



Sich in Situationen und in Emotionen, in den Kinder sich befinden, rutschen lassen, will das Ensemble des Theaters im Marienbad in seiner neuen Produktion „Kindheit“.

FOTO: ZVG/BERNHARD OTT

So anders und doch so nah

Das **THEATER IM MARIENBAD** lässt in neuem Stück Momente von Kindheit aufscheinen

Wie war das nochmal, nicht erwachsen zu sein? Für seine neue Premiere hat das Freiburger Kinder- und Jugendtheater im Marienbad danach geforscht, was Kindheit ausmacht.

OTTO SCHNEKENBURGER

„Es war eine Idee des Ensembles, sich mal nicht einer literarischen Vorlage anzunehmen, sondern selbst zusammen ein Stück zu entwickeln“, erzählt Regisseur Stephan Weiland. Aber wie geht man dabei vor, das gesetzte Riesenthema „Kindheit“ einzugrenzen? Stephan Weiland hat autobiografische Romane gelesen, in denen die Kindheit im Fokus steht, etwa von Thomas Bernhard oder von Nathalie Sarraute. Für ihn wird die Phase zwischen dem achten und zwölften Lebensjahr, auf die die Inszenierung schaut, gerne unterschätzt. „Es passiert in diesem Lebensabschnitt sehr viel, die Eltern wissen nicht mehr über alles Bescheid, was man treibt, Kinder fahren etwa alleine Straßenbahn in der Welt da draußen, sie entwickeln ihr Gespür als Ich in

der Welt, erleben vieles zum ersten Mal.“

Wo träumt man sich hin vor dem Einschlafen, warum hat man Angst vor der Dunkelheit? Fünf Schauspieler des Marienbads und der Tänzer Salim Ben Mammur haben ihre eigenen Erinnerungen bei der Einstudierung des Stoffes miteingearbeitet und miteinander verglichen, hinzu kamen die Texte des in Freiburg lebenden Autors David Lindemann. Bei seinen Texten habe Lindemann darauf geachtet, die Erinnerungen der Schauspieler nicht zusammenzufassen, sondern sie aufzugreifen, Eigenes reinzugeben und sie weiterzutragen, so Weiland.

Erst ist man einem frühen Forscherdrang nachgegangen, dann hat man große Angst gehabt und später das Gefühl, Grenzen austesten zu müssen, was bei manchen Kindern auch aus dem Ruder laufen kann. Gerade hatte man noch Regenwürmer von der Straße gerettet, dann den Hauschlüssel im Gulli verloren, später probiert, wie gemein man zu seinem Bruder oder zu seiner Schwester sein kann. „Ein Tag in einer Kindheit kann die ganze Bandbreite an Emotionen bie-

ten, der Wechsel von der einen Gefühlslage in die andere kann sehr abrupt sein“ meint Choreograph Gary Joplin. Seine Choreographien will er immer wieder aus dem Text und dem szenischen Gerüst Schauspiel heraus entwickeln. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Gasttänzer Salim Ben Ammar.

Eine Hinterhofatmosphäre hat Bernhard Ott als Bühnenbild erschaffen, die Zusammenarbeit zwischen Weiland und Joplin sorgt dafür, dass nicht nur Salim Ben Ammar, sondern das ganze Ensemble viel in Bewegung ist. „Einmal betete ich, dass es schneien soll. Einmal wurde ich beim Süßigkeiten-Klaulen erwischt. Einmal hat unsere Katze unseren Vogel getötet.“ Es sind angedeutete Geschichten, Momentaufnahmen einer Kindheit, die die Schauspieler in Satzketzen aufscheinen lassen. „Wir wollten nicht im Erzählen von Anekdoten steckenbleiben, sondern Momente zeigen, die beim Zuschauer Assoziationen auslösen, in die er vielleicht mit seinen eigenen Anekdoten rein kann“, meint Weiland. Das könne mal witzig, mal schmerzvoll und mal skurril sein.

Die Kinder, die sich das ab 10 Jahren empfohlene Stück anschauen, werden sich in vielen Sätzen wiederfinden, hofft man im Marienbad. Und bei den Erwachsenen dürften Erinnerungen wachwerden und die Frage, wie viel man noch in sich trägt, von dem Kind, das doch jeder einmal war.

„Letztlich zieht sich auch die Frage, inwiefern Erwachsene noch Gefangene ihrer Kindheit sind oder wie weit und wie sie sich von ihr gelöst haben, immer wieder durch das Stück“, meint Stephan Weiland. Kein Mensch sei einem so nah, wie das Kind, das man einmal war. Und doch sei jeder nun definitiv ein Anderer. „Unsere Schauspieler werden auch keine Kinder spielen“, meint Weiland. „Aber sie werden sich immer wieder in Situationen und Emotionen rutschen lassen, in denen sich Kinder befinden.“

> KINDHEIT, Ensembleproduktion mit Texten von David Lindemann, Premiere am Freitag, 30. Januar, 20 Uhr, Theater im Marienbad, zahlreiche weitere Vorstellungen, Kartenninfos unter 0761/496 8888